

Losungsandacht für den 20.9.2022

Jesaja 42,1 Ich habe meinen Geist auf meinen Diener gelegt, das Recht trägt er hinaus zu den Nationen.

Markus 10,42-43 Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht, sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein.

Liebe Andachtsgemeinde!

10 Gründe, warum ich gerne im Krankenhaus arbeite:

1. Bis ich zu meinem Arbeitsplatz gelangt bin, bin ich schon mindestens zehnmal freundlich begrüßt worden. Mit jedem Gruß steigt die Stimmung in meiner Welt, in der ich sonst so oft Menschen erlebe, die mit unbewegter Miene an mir vorbeihasten.
2. Zumindest unter den Mitarbeitenden kommt hier kein Mensch auf die Idee, sich den Kopf mit rechtsradikalem Gedankengut zu vergiften. Denn wir wissen alle, dass ohne Mitarbeitende aus ungezählten Nationen das Haus unmittelbar sofort hier und jetzt schließen müsste.
3. Wir profitieren in den unterschiedlichen Berufsgruppen unmittelbar voneinander. Kein Chirurg könnte operieren, wenn nicht die Haustechnik für den reibungslosen Ablauf der Geräte sorgen würde und der Reinigungsdienst für die Hygiene.
4. Ich habe hier mit Gutmenschen zu tun. Sonst wird dieser Begriff ja eher abfällig benutzt. Aber nein: Wer heute in medizinischen Berufen arbeitet, muss eine Motivation haben: Es für andere gut sein zu lassen, sich für andere einzusetzen. Eine andere Motivation, etwa eine angemessene Bezahlung, gibt es schließlich nicht
5. Wir sind erreichbar. In einer Zeit, wo man überall in telefonischen Warteschleifen landet, gibt es im Krankenhaus immer noch eine Notaufnahme, einen Rettungswagen, einen Notarzt
6. Hier ist also die für mich die „Anderswelt“. Die Welt, die mir jeden Tag aufs Neue zeigt: „Geht doch auch anders als mir die Ellenbogengesellschaft weis machen möchte
7. Alte und kranke Menschen sind hier nicht abgeschoben. Sondern wertvoll. Sie sind Menschen, die wieder gesund werden können. Gerade in Corona Zeiten zu erleben, wie Physiotherapeuten und -therapeutinnen mit unmittelbarem Körperkontakt, Geduld und Wertschätzung wieder auf die Beine helfen, nötigt mir den allergrößten Respekt ab
8. Wenn ich manchmal stöhnen möchte über die Arbeitsbelastung in meinem eigenen Beruf, dann vergeht mir das hier ganz schnell. Fachkräftemangel bei Pfarrern? Schlimm genug. Aber dann muss es halt mal mit weniger flächendeckendem Einsatz gehen. Das ist schade, aber nicht unmittelbar lebensbedrohlich. Im Krankenhaus dagegen.....
9. Der neunte Grund folgt aus alledem: Die Dankbarkeit. Ich bin dankbar, dass es die Gesundheitsversorgung mit solchen Menschen so bei uns – noch- gibt (wer weiß wie lange, bei alle den Plänen die Krankenkassen und Bundesregierung so haben. Vielleicht werfen die mal einen Blick hinter die Mauern der Arztpraxen und Krankenhäuser, die sie sonst nur auf dem Papier kennen). Und wir wissen alle, wie sehr Dankbarkeit unser eigenes Leben in ein neues Licht stellt und uns unmittelbar froh macht, aufrichtet, heilt.
10. Der Tod ist hier Teil des Lebens. Nicht ausgegrenzt. Sondern eine Station auf unserem Weg.

Und ja, dann gibt es noch einen elften Grund:

Jesu Worte aus dem heutigen Lehrtext: „Wer unter Euch groß sein will , der soll Euer Diener/Eure Dienerin sein. Und natürlich auch unser Losungswort aus dem Propheten Jesaja: „Gott hat seinen Geist auf seine Diener und Dienerinnen gelegt, damit sie das Recht hinaustragen zu den Nationen. AMEN